



Umschmeichelte Sportler. Bild: SN

## Um jeden Skifahrer wird gekämpft

**Wintersport.** Die Konkurrenz anderer Tourismus-Destinationen ist groß, dazu weht Gegenwind aus vielen anderen Richtungen.

BIRGITTA SCHÖRGHOFER

KAPRUN (SN). Für Urlauber mögen die Berge ein romantisches Naturschauspiel sein, für Anna Kleissner sind sie „aus wirtschaftlicher Sicht ein richtiger Segen“. Der Wintersport sorgt in Österreich für eine jährliche Bruttowertschöpfung von 6,3 Mrd. Euro und damit für 2,3 Prozent des Bruttoinlandsprodukts, rechnet die stellvertretende Leiterin des Instituts für Sportökonomie, Sports Econ Austria (SpEA), vor. Der Vergleich, den sie zu anderen Branchen zieht: „Das ist doppelt so viel wie in der Landwirtschaft oder der Automobilindustrie in Österreich.“ Dessen, sagt Kleissner, müsse man sich erst einmal bewusst werden. Jeder 20. Arbeitsplatz in Österreich stehe im Zusammenhang mit dem Wintersport, ohne ihn würden sich die Arbeitslosenzahlen in Österreich verdoppeln, „das ist nicht von regionaler, sondern von nationaler Bedeutung“, betont Kleissner.

Selbstläufer ist der Wintersport jedoch nicht mehr. Mit dieser Tatsache und Impulsen für eine auch weiterhin florierende Winterindustrie beschäftigt sich die „Allianz Zukunft Winter“ aus Skiindustrie, Tourismus und Seilbahnwirtschaft. „Ohne Wintersport hätten wir tote Hose“, erklärte Sprecher Franz Schenner beim Jahrestreffen der Allianz im TauernSpa in Kaprun.

Im Winter in die Berge, im Sommer ans Meer – das war einmal.

Nicht nur die Konkurrenz der touristischen Destinationen ist größer geworden. Gegenwind weht aus allen Richtungen. Auch Klimawandel, Finanzkrise oder zu wenig Schulsport sind Gründe dafür, dass um jeden Skifahrer gekämpft werden muss. Neu- und Wiedereinsteiger sollen deshalb ab heuer besonders umworben werden. Einer Studie der Seilbahnwirtschaft zufolge gibt es in den Ländern rund um Österreich 40 Mill. Menschen, die am Skifahren interessiert wären. „Die sind auch eine Chance für die mittleren und kleinen Skigebiete“, betont der Branchengeschäftsführer in der Wirtschaftskammer Österreich, Erik Wolf. Für eine Bewerbung auf dem Markt seien Zusammenschlüsse mit großen Skigebieten sinnvoll. Bei den Buchungen würden tendenziell die großen Skigebiete bevorzugt, „auch wenn nur ein kleiner Teil der Gäste das Pistenangebot dann auch tatsächlich nutzt“. Die kleinen Skilifte könnten Nischen besetzen, etwa für Senioren oder eben Neueinsteiger, und auch andere Wintersport-Angebote schaffen.

Touristiker und Skischulen ziehen ab heuer unter dem Motto „In drei Tagen Skifahren lernen“ an einem Strang. Eigene Einsteigerpakete für Aufenthalt samt Skikurs sollen Lust auf die Piste machen. Bei den Skischulen hätten in der Vergangenheit am meisten jene profitiert, die sich auf Kinder spezialisiert hätten, sagt der Obmann der 550 österreichischen

Skischulen, Richard Walter. „Da wurden innovative Erlebnisse geschaffen“, 1,8 Mill. Gäste werden pro Jahr von den 16.000 Skilehrern betreut.

In der Skiindustrie hat es ein früheres Nischenprodukt zum Marktführer geschafft. Die Rocker-Technologie hat spätestens mit dieser Saison den Carver abgelöst. Der vorn und hinten aufge-



Bild: SN/HEINZ BAYER

Der Weltmarkt für Ski hat sich stabilisiert.

Franz Föttinger,  
Sprecher Skiindustrie

bogene Ski mit Kontaktschwerpunkt zum Schnee in der Skimitte ermöglicht eine leichtere Drehung, hinzu kommt ein perfektes Fahrgefühl sowohl auf der Piste als auch im Gelände. Österreichs Skiindustrie (Atomic, Fischer, Blizzard, Head) mit 2300 Beschäftigten hat den Aufbau ihrer Ski zu 80 bis 100 Prozent auf die Rocker-Technologie umgestellt. „Der Fahrspaß mit einem Rocker ist einfach viel größer als mit bisherigen Skimodellen“, betont Atomic-Chef Wolfgang Mayrhofer.

Traumquoten von einst weltweit sechs Millionen verkauften Paar Ski pro Jahr werden aber auch mit dem Rocker Geschichte

bleiben. „Der Weltmarkt hat sich auf 3,1 Millionen Paar Ski stabilisiert“, sagt Fischer-Chef Franz Föttinger. Österreichs Anteil liege bei 40 Prozent. Der Skischuhmarkt hat mit weltweit 3,4 Mill. verkauften Paar den Skimarkt leicht überholt. Einen Gutteil des Geschäfts mache die Skiindustrie mittlerweile mit Accessoires wie Helmen, Skibrillen und Protektoren, „da sind die Ideen noch nicht ausgereizt“, erklärt Atomic-Chef Mayrhofer. Wachstum erwartet man sich künftig noch im Skitourenbereich. Keine große Zukunft sehe man bei den Snowboards, für Mayrhofer der „derzeit schwierigste Markt“. Der Weltmarkt liege bei nur noch 900.000 Stück, in Österreich sei man bei rund 30.000 Boards angelangt, „Tendenz weiter rückläufig“.

Auf Rekordjagd befinden sich die heimischen Beherbergungsbetriebe. Die Latte liegt mit 16,4 Mill. Gästen und fast 65 Mill. Nächtigungen in der vergangenen Wintersaison allerdings hoch.

Dass immer höher und weiter nicht das ist, was Gäste mögen, gab beim Allianz-Treffen in Kaprun Gastredner und Lufthansa-Aufsichtsratschef Jürgen Weber zu bedenken. „Die Menschen wollen keine Fortsetzung von Manhattan in den Bergen, sie freuen sich auf das Einfache und Ursprüngliche“, erklärte Weber. Die Originalität in Österreichs Wintertourismus müsse gepflegt und inszeniert werden. „Genuss ist die Zukunft des Winters.“

### ZAHL DES TAGES

# 2.900.000.000

Der zweitgrößte US-Hypothekenfinanzierer Freddie Mac hat im dritten Quartal 2,9 Mrd. Dollar (2,3 Mrd. Euro) Nettogewinn erzielt. 2011 stand noch ein Minus von 4,4 Mrd. Dollar in den Büchern. Nach dem zweiten Gewinnquartal in Folge erspart sich Freddie Mac den Ruf nach weiterer Staatshilfe. Für Präsident Barack Obama kam die erfreuliche Nachricht am Wahltag zum denkbar günstigsten Zeitpunkt. Die Regierung hatte jüngst avisiert, Freddie Mac und die größere Schwesterorganisation Fannie Mae schneller als geplant abwickeln zu wollen. Die USA hatte die Unternehmen 2008 mit 188 Mrd. Dollar Steuergeldern vor dem Zusammenbruch gerettet.



## G-20-Länder auf der Suche nach dem Vertrauen

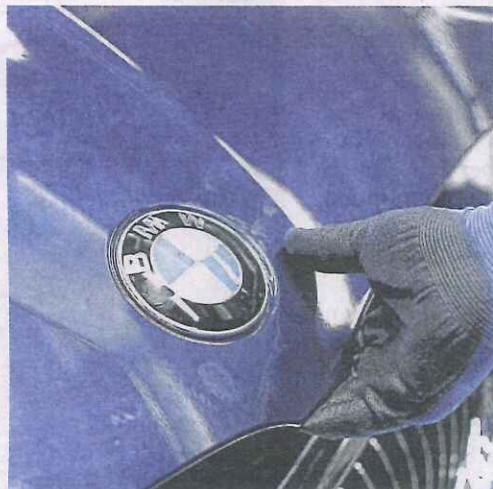
MEXIKO-STADT (SN). Die führenden Industrie- und Schwellenländer (G-20) wollen die Risiken für die Weltwirtschaft abbauen. „Unser Hauptaugenmerk in naher Zukunft wird die Wiederherstellung des Vertrauens und die Verminderung der Risiken in den internationalen Finanzmärkten sein“, erklärten die G-20-Finanzminister und G-20-Notenbankchefs zum Abschluss ihres Treffens in Mexiko-Stadt.

Der deutsche Finanzminister Wolfgang Schäuble und Bundesbank-Chef Jens Weidmann unterstrichen die Bedeutung der in Toronto vereinbarten Halbierung der Staatsdefizite. Deutschland und die Eurozone insgesamt würden dieses Ziel erreichen, sagte Schäuble. Die G-20 erwarteten, dass sich die USA nach der Präsidentenwahl dieser Frage zuwendeten und alles unternähmen, um die sogenannte Finanzklippe zu umschiffen. Bei der Klippe geht es um die in den USA drohenden Steuererhöhungen bei gleichzeitigen Budgetkürzungen. Dies hätte auch schwerwiegende negative Auswirkungen auf die Weltwirtschaft.

### WIRTSCHAFT KOMPAKT

#### Bei BMW brummt der Motor Absatzrekord heißt das Ziel

MÜNCHEN (SN). Der deutsche Automobilhersteller BMW hat im dritten Quartal den Umsatz um fast 14 Prozent auf rund 18,8 Mrd. Euro gesteigert. Unterm Strich erzielte der Konzern knapp 1,29 Mrd. Euro Gewinn, das sind 16 Prozent mehr als vor einem Jahr. Für das Gesamtjahr erwartet Konzernchef Norbert Reithofer weiter eine positive Entwicklung der Absätze, insgesamt will BMW heuer auf 1,7 Mill. Autos kommen. Für das Gesamtjahr bekräftigte Reithofer die Prognose, Bestmarken bei Absatz und Vorsteuergewinn erzielen zu



#### Air Berlin klagt Flughafen Berlin auf Schadenersatz

BERLIN (SN). Die Fluggesellschaft Air Berlin, Mutter der österreichischen Airline Niki, klagt nach der geplatzten Eröffnung des Hauptstadt-Airports gegen die Flughafen-gesellschaft Berlin Brandenburg. „Wir haben entschieden, unseren Anspruch auf Schadenersatz auf dem Rechtsweg geltend zu machen“, erklärte Airline-Chef Hartmut Mehdorn am Dienstag.

Die zur Sanierung anstehende Air-Berlin-Gruppe hat von Jänner bis Oktober um 5,1 Prozent weniger Passagiere befördert als vor einem Jahr. Die Auslastung stieg we-

#### Finanzaufsicht im Streit mit braven Geldsammlern

WIEN (SN). Der Waldviertler Schuhunternehmer Heinrich Staudinger (GEA) bekommt im Konflikt mit der Finanzmarktaufsicht (FMA) Unterstützung durch den Spendenverein „Jugend Eine Welt“. Der private Verein hat seit 2008 über zinslose Darlehen 500.000 Euro aufgenommen. Derzeit prüft die FMA, ob es sich auch hier um ein „verbotenes Einlagengeschäft“ handle. Die FMA wehrt sich gegen den Eindruck, Jagd auf alternative Unternehmer oder karitative Einrichtungen zu machen. Es gehe um den Anlegerschutz, wird